**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 118 (1839)

Artikel: Boten aus der umliegenden Gegend von St. Gallen, die daselbst

ankommen und abgehen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-372410

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altstädten, Mittwoch und Samsttag. Einkehr bei herrn Steiger im schwarzen Baren.

Appenzell, kommt an und geht ab, Montag, Mittwoch und Samst. Einkehr beim Antliz. Arbon, alle Tage ausser Mittw. und Sonnt.

Einkehr in Gr. Schirmers Laben.

Bernegg, Montag, Mittwoch, Freitag und Samst. Einkehr in Hr. Schobingers Apothek. Bischofzell, Mont., Mittwoch und Samstag.

Einkehr zum Schäfle.

Bubler, kommt an und geht ab alle Lage, ausgenommen am Sonntag. Einkehr bei Glashändler Maler.

Gais, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freit. und Samstag. Einkehr im untern Scheggen. Zeiden, Mittwoch und Samstag; im obern Scheggen.

Serisau, kommt an und geht ab alle Tage, ausgenommen Sonntags. Einkehr im Ropli.

Sundwyl, Mittwoch und Samstag. Einkehr beim untern Scheggen.

Marbach, kommt an und geht ab alle Sam=
ftag. Einkehr im untern Scheggen.

Rehtobel, Mittw. u. Samst.; neb. d. Schaf. Aheinegg, Mittwoch u. Samstag, im Tempel. Rorschach, alle Tage, ausgenomen am Sonn= tag. Einkehr in hr. Baumgartners Laden.

Schrofenbote, alle Samstag; auch Briefe n. schwere Sachen auf Amrischwyl, Oberreich, Sommeri, Erlen, Buchakern und Andwyl, Einkehr beim Antliz.

fen

for

che

Ber

W

teb

fei

fet

Ri

etti

fil

R

81 i

d)

(3)

ein

WI

or

80

ge

be

De

De

5

1

W.

附

b

11

0

D

27

8

3

3

Speicher und Trogen, alle Tage. Einkehr

beim untern Scheggen.

Stein, Mittw. u. Samst. Einkehr beim Tiger. Tägerweilen, bei Konstanz, kommt an am Dienstag u. geht Mittwochs ab. Einkehr im Storchen.

Teufen, alle Tage. Einkehr zur Gans.

Thal, Mittwoch und Samstag, bei Fr. Soch= reutiner, Zuckerbeck.

Urnaschen, Mittwoch und Samstag. Ginkehr zur Taube.

Wald, Mittwoch und Samstag. Einkehr zum Schweizerbund.

Waldkirch, Mitwoch und Samstag. Einkehr

bei herrn Lumpert im Klosterhof.

Weinfelden, kommt Freitag Abds., n. geht ab am Samstag Vormittag. Eink. zum Löwen. Wolfhalden, Mittwoch u. Samst. Einkehr in Herrn Schobingers Apothek.

Sensterscheiben in der stärksten Rälte vor dem Gefrieren zu schügen.

Bei doppelten Fenstern befolgt man in St. Petersburg folgende unfehlbare Methode:

Man legt auf den Sims zwischen den beis den Feuster ein, in Form einer offenen Rinne gebogenes, etwas starkes Papier, und schüttet in dasselbe, nach der ganzen Breite der Fensster, weißen Stubensand, indem man denselben so aushäufelt, daß er nicht breit liegt, sondern eine Schneide bildet. Dieser Sand scheint eine Art Ableiter zu sein; denn nie frieren die Scheiben, auch nicht bei der größten Kälte. Die Sand Aushäufelung muß aber geschehen, so wie man die zweiten Fenster einhängt, und nicht wenn sie schoon anfangen zu frieren. Da die Fenster natürlich nur dann frieren, wenn sie anlausen, und die Feuchtigkeit, die durch

die Stubenwärme in Gegenwirkung mit der äußeren Kälte entsteht, sich am Holze ansetz, so muß auch das Frieren wegfallen, wenn durch ein Mittel das Anlaufen und die Anhäufung des Wassers am Holze unmöglich gemacht wird. Zu dem Ende überstreiche man die sehr reinen trockenen Scheiben, dis auf den Einsatz aus Holz, mit zerlassenem reinem Schweineschmeer, nuter welches etwas Terpentin gemischt ist, um das Anhasten zu vermehren. Die Scheisben bleiben dann durchsichtig, laufen nie an, und frieren nie. Wenn der Frost vorüber ist, wäscht man den Schmeer mit etwas heißer Lauge und Seise wieder rein ab.

Brod vor dem Schimmel zu fichern.

Man gieße in deu Teig ein wenig Lavendelgeift, ober mische etwas gestoßenen Unis darunter.